

Pastoren der Gemeinde als geschichtlicher Schmuck aufgehängt, Erinnerungen an Pastor S. Nicolai, zwei Westphals, zwei Heyms. In der Sakristei sind die Bildnisse der Oberpfarrer von Rechenberg und Hohenthal des Ältern. Anüpfen wir hieran die Zusammenstellung der ersten Geistlichen der Stadt, so weit sie uns bei unsern Forschungen bekannt geworden sind. Die Reihe geht zurück bis auf die Zeit der bestimmt bekannten Einführung der Reformation hier.

1570 zur Zeit der durch Hofprediger Banniger und Joachim v. d. Schulenburg aufgezeichneten evangelischen Kirchenordnung lebte hier in Lieberose noch die verwitwete Magisterin, Witwe von Ehr Bartholomäus (offenbar der Vorname der damals noch Name war).

Pfarrer aber war Ehr Johann Birkholz, der vormalig Pfarrer zu Baue gewesen war. Er war auch Bürger, d. h. Eigentümer in der Stadt, wie das älteste Stadtbuch beim Jahre 1569 nachweist.

1601 scheint Abraham Gasto, dessen Leichenrede auf Richard v. d. Schulenburg gedruckt im Schloß vorhanden ist, nach einigen Bemerkungen darin Pfarrer von Lieberose gewesen zu sein.

1623—42, also während des größten Theils des 30jährigen Kriegs, ist Pfarrer Salomo Nicolai. Nach seiner Gedächtnistafel am rechten Pfeiler, auf welcher P. Nicolai mit wohlgepflegtem Vollbart, mit Wallensteintragen ohne Bäckchen und seine Frau in schöner alter Tracht unten vor dem Crucifix knieen, war Sal. Nicolai 1594 in Neuzauhe geboren, war auf der Schule in Lübben, auf dem Gymnasium in Hildesheim und Speier, auf der Universität in Wittenberg und Frankfurt, Baccalaureus in Storkow, Kantor in Beeskow und Lübben, Pastor in Leuthen, Diak. in Beeskow, oberster Pfarrer in Lieberose, hier 19 Jahr im Amt, 1642, 14. April, hat er sein Leben in der großen Kriegsunruhe zu der Peize in exilio durch den zeitlichen Tod beschlossen, allda sein Leib in der Kirche begraben liegt.

Dies Exilium zu der Peize ist um so wunderbarer, als P. Sal. Nicolai und seine Frau offenbar große Liebe in der Gemeinde hatten, wie sich darin zeigt, daß beide auffallend oft als Paten geladen sind. So kann nur der immer wiederkehrende Feind und dessen Drangsalierungen gerade gegen den ersten Geistlichen der Gemeinde ihn vertrieben haben. Auch Freitag in den Bildern aus deutscher Vergangenheit führt an, daß niemand so viel von den rohen Soldaten zu leiden gehabt habe wie die evang. Geistlichen, weil sie der Rohheit zu wehren suchten.